



DIE SOLAWI JURA E.V.

Ein Gespräch mit Philipp Atzler und Manuela Beck

Fünf Jahre nachhaltige Landwirtschaft – Ein Fest der Gemeinschaft und der Sinne“

Im malerischen Nittendorf, an einem sonnigen Nachmittag, haben wir die Gelegenheit, mit den Verantwortlichen der Solawi Jura e.V. über die fünfjährige Erfolgsgeschichte und die bevorstehende Einweihung des neuen Feldstadels zu sprechen. Philipp Atzler, der Vorsitzende des Vereins, sowie Manuela Beck, verantwortlich für Bildung und Veranstaltungen, gewähren uns einen Blick hinter die Kulissen einer solidarischen Landwirtschaft, die nicht nur Gemüse, sondern auch Gemeinschaft und Bildung erlebbar macht.

Frage: Fünf Jahre Solawi Jura e.V. – wenn Sie, Philipp, auf die vergangenen Jahre zurückblicken, wie fühlt es sich an, heute hier zu stehen

und auf das gewachsene Projekt zu blicken?
Philipp Atzler: Es ist ein unglaubliches Gefühl. Vor fünf Jahren hatten wir gerade mal ein halbes Hektar Land, das wir mit viel Idealismus bearbeitet haben – nicht wirklich wissend, ob unser Projekt wachsen würde. Heute versorgen wir 70 Familien mit frischem Gemüse, und unser Team besteht mittlerweile aus fünf Gärtnern, die zusammen 30 Stunden pro Woche arbeiten. Es ist eine spannende Reise, und das alles wurde nur durch die Unterstützung der Region und unsere engagierte Gemeinschaft möglich.

Frage: Welche Unterstützung hat Ihnen geholfen, dieses Wachstum zu stemmen?

Philipp Atzler: Da gab es viele. Der Markt Nittendorf war von Anfang an ein starker Partner, und vor allem Bürgermeister Helmut Sammüller hat uns sehr unterstützt. Auch befreundete Landwirte wie Robert Sossau und Johanna



Meyer haben uns mit Maschinen und Fachwissen zur Seite gestanden. Der Austausch mit anderen SoLaWis war ebenfalls ein großes Plus – da teilen sich viele wertvolle Erfahrungen. Ohne diese Netzwerke wären wir nicht da, wo wir heute sind.

Frage: Was macht für Sie das Besondere an der Solawi?

Philipp Atzler: Für uns ist es nicht nur der Anbau von Gemüse. Es geht um die Solidarität und das Gemeinschaftsgefühl. Unsere Mitglieder helfen auf vielfältige Weise – sei es bei der Ernte, bei der Organisation von Veranstaltungen oder beim Schreiben von Förderanträgen. Jeder trägt auf seine Weise bei. So wird aus einer Arbeitsgemeinschaft eine Lebensgemeinschaft. Und das ist das, was uns auszeichnet.



Die Musik wird also eher zart und meditativ sein, nicht laut und aufdringlich.

Frage: Es klingt, als würde das Fest auch eine tiefere Botschaft vermitteln.

Manuela Beck: Ganz genau. Wir möchten zeigen, dass Ackerbau nicht nur Nahrung liefert, sondern auch Raum für Reflexion, Begegnung und Austausch ist. An verschiedenen Ecken werden gemütliche Sitzmöglichkeiten aufgebaut, wo man innehalten, die Natur wirken lassen oder einfach der Musik lauschen kann. Für die Familien haben wir eine Rallye vorbereitet, bei der es darum geht, durch die Natur zu streifen, Dinge zu entdecken und mit allen Sinnen zu erleben. Es ist eine Art Schnitzeljagd, bei der auch der Waldkindergarten einbezogen wird. So können alle – Groß und Klein – auf spielerische Weise mehr über unsere SoLaWi lernen.

Frage: Und was erwartet die Besucher noch?

Manuela Beck: Natürlich gibt es auch klassisches Ackerfeeling: Führungen durch das Gelände, in denen die Besucher mehr über den ökologischen und nachhaltigen Anbau erfahren können. Auch eine Dankesrede und die Segnung des Feldstadels sind geplant. Aber wir möchten, dass das Fest eine entspannte Atmosphäre hat – ein Picknick in der Natur, bei dem jeder mit seiner Decke und seinem Lieblingskissen kommen und sich auf einem schönen Platz niederlassen kann.

Frage: Manuela, was bedeutet die SoLaWi für dich persönlich?

Manuela Beck: Es ist für mich nicht nur ein Projekt, sondern ein Ort, der mich wirklich glücklich macht. Wenn ich hier im Gemüse stehe, sei es allein oder in Gemeinschaft, finde ich Ruhe und Kraft. Ich erlebe die Natur, die Bienen, die Schmetterlinge und wie alles miteinander in Einklang funktioniert. Diese Erfahrung hat mir geholfen, mich nicht nur als Teil der Gemeinschaft, sondern auch als Teil eines größeren Ganzen zu verstehen. In einer Welt,

die oft unruhig und hektisch ist, gibt mir die SoLaWi das Gefühl, wirklich etwas zu bewirken – und das mit Freude.

Vielen Dank für dieses Gespräch. Es scheint, als hätte die SoLaWi Jura e.V. wirklich nicht nur Gemüse, sondern auch eine starke Gemeinschaft und eine nachhaltige Zukunft gesät.

KRK NITTENDORF

Krieger- und Reservistenkameradschaft Nittendorf

Auf der monatlichen Versammlung im August konnte 1. Vorsitzender Oliver Schaller dem langjährigen Kassenwart Erhard Urmann zum 85. Geburtstag gratulieren und im Namen der Reservisten einen Geschenkkorb überreichen.

Urmann, Träger der silbernen Ehrennadel des Verbandes der Reservisten der Bundeswehr (VdRBw), will es im neuen Lebensjahr ein wenig ruhiger angehen lassen, „...man wird ja schließlich nicht jünger“. Der überaus fitte Senior ist als leidenschaftlicher Fahrradfahrer vielen in der Gemeinde Nittendorf ein bekanntes Gesicht, wenn er die meisten Wege mit seinem Drahtesel zurücklegt und als engagierter Musiker Musikantenstammtisch seine Zuhörer begeistert. „Wir sind froh und dankbar, dass wir Erhard Urmann in unserem Kreise haben, der jedem uneigennützig stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Wir profitieren ungemein von seinem Erfahrungsschatz“, so Oliver Schaller von der KRK Nittendorf.

Frage: Manuela, du bist für die Veranstaltungen zuständig und hast die Einweihung des neuen Feldstadels organisiert. Wie wird das Fest aussehen? Was unterscheidet es von klassischen Einweihungsfeiern?

Manuela Beck: Unser Ziel ist es, das Fest als ein Erlebnis zu gestalten, das die Natur und den Acker mit allen Sinnen erlebbar macht. Es wird keine große Blasmusik oder Bierbänke geben. Stattdessen wollen wir den Moment der Ruhe und der Begegnung in der Natur betonen. Es wird musikalische Untermalung durch Anna mit ihrer Harfe geben – sie wird an verschiedenen Orten auf dem Gelände spielen, begleitet von SamAr auf der Gitarre.